

Gehäuse, welche von einem durchgebildeten, feinen Geschmack zeugt, und worin keine Fabrik der Welt den Genfer Fabrikanten gleichkommt, wie sehr man auch anderwärts dies zu erreichen sich angelegen sein läßt. Die Anwendung von Arbeitsmaschinen bei der Uhrenfabrikation ist in Genf, wie überhaupt in der Schweiz, eine sehr allgemeine. Dieser Ort allein dürfte pr. Jahr gegen 100,000 Taschenuhren, darunter ca. 90,000 goldene in den Handel schicken zu einem Totalwerth von 55 Millionen Frank. Außerdem wird im Genfer Kanton auch noch eine große Menge vorzüglicher Spieluhren fabrizirt, die sich eines sehr guten Rufes erfreuen. In Genf befindet sich seit einer längeren Reihe von Jahren auch eine Uhrmacherschule, wo junge Leute aus aller Herren Länder in der Theorie und Praxis der Uhrmacherkunst ihre Studien machen; namentlich sind es Engländer, Deutsche, Franzosen und Amerikaner; auch Italiener und Russen fehlen nicht. Die Anzahl der Uhrenarbeiter im Kanton schwankt zwischen 2 und 3000 wobei aber die Frauen, die für gewisse Branchen der Uhrenarbeit dort geradezu unentbehrlich sind, nicht mitzählen. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß auch im Kanton Genf in großer Menge Uhrmacher- Werkzeuge fabrizirt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Sensitive Flammen.

Wird eine schmale Gasflamme aus einem gewöhnlichen Strahlbrenner durch gesteigerten Gasdruck zu einer Höhe von 14—16" emporgetrieben, so äußert sie für hohe Töne und scharfe Geräusche eine so subtile Empfindlichkeit, wie man sie bei anderen, Wärme, Electricität etc. anzeigenden Instrumenten nur immer wünschen könnte. Läßt man in ihrer Nähe oder auch aus ziemlicher Ferne eine schrille Pfeife ertönen, so kürzt sich die Flamme augenblicklich auf die Hälfte ihrer Länge ein, und steigt, sobald der Ton aufhört, ebenso augenblicklich zur früheren Höhe empor. Ganz in gleicher Weise wirken Hammerschläge, besonders auf eine metallene Unterlage, Glockentöne etc. Die Geige afficirt in der Tief- und Mittellage die Flamme nicht, desto energischer aber durch die Töne der Quinte, bei denen der Strahl urplötzlich zu einer kurzen, buschigen, höchst unruhigen Flamme zusammensinkt. — Eine andere Flamme

von 20" Höhe zeigt sich noch weit sensitiver, sie markirt deutlich durch Einschrumpfen bis zur halben Höhe und darunter, in einzelnen Fällen auch nur durch heftige Unruhe, jedes kleine Geräusch, wie das Rauschen eines Seidenkleides, das Knarren von Stiefeln, das Fallen einer kleinen Münze, das Anschlagen eines Regentropfens an das Fenster etc. — Von dem Vokal U der menschlichen Stimme nimmt die Flamme keine Notiz, das D bringt sie zum Schwanken, das T zum heftigen Schwanken, vor dem S-Laut aber bricht sie sofort in einen wirr bewegten Feuerklumpen zusammen. (Znd.-Z.)

Farbige Goldniederschläge.

Zum galvanischen Niederschlagen von grünem und rothem Gold (Legirungen von Gold mit Silber und von Gold mit Kupfer) wendet man in der berühmten galvanoplastischen Fabrik von Christofle in Paris folgendes Verfahren an. Um grünes Gold niederzuschlagen, bringt man in ein gut arbeitendes Bad für gelbes Gold, das 5—6 Grm. Gold pro Liter enthält, an den positiven Pol eine Platte von reinem Silber und leitet mehrere Stunden lang einen electrischen Strom hindurch. Sobald das Metall, das sich am negativen Pol absetzt, die gewünschte grüne Farbe annimmt, unterbricht man die Operation und ersetzt die silberne Anode durch eine solche von grünem Gold; dann kann man mit diesem Bade mit dem besten Erfolge arbeiten. Das Bad für rothes Gold erhält man auf ganz ähnliche Art, indem man in ein gewöhnliches Goldbad eine Kupferplatte bringt, die man durch eine Platte von rothem Gold ersetzt, sobald der Niederschlag die gewünschte Farbe zeigt. — Genaue Vorschriften für die Zusammensetzung der Bäder lassen sich nicht geben; dieselbe steht mit der relativen Menge der in den niederzuschlagenden Legirungen enthaltenen Metallen in gar keiner Beziehung.

Correspondenz.

- Herrn K. Z. in Altona. Bereits berücksichtigt.
- Herrn M. D. in Altkirchen. Wir haben uns bereits in Nr. 10 unserer Uhrmacherkunst über das **Perpetuum mobile** hinreichend ausgesprochen.
- Herrn E. T. in T. in Schlesien. In nächster Nummer. Wir haben Ihren Brief später erhalten, als Sie vielleicht glauben.
- Herrn K. in Arnau. Emaille ist ein weißes undurchsichtiges Glas, weiß und undurchsichtig gemacht durch einen Zusatz von Knochenmehl und etwas Zinnoxyd. Zusatz von Knochenmehl allein zum Glas erzeugt Milchglas, Zusatz von Zinnoxyd allein Malsierglas.
- Herrn L. M. in Greifswalde. Die Verwendung des Petroleumgases statt des Wassergases zum Betrieb von Kraftmaschinen ist in Aussicht gestellt. Petroleumgas ist nicht nur wohlfeiler als das letzt genannte, sondern wirkt auch ungleich kräftiger. So viel wir wissen, ist man bereits in der Pfalz daran, eine Maschine mit Betrieb durch Petroleumgas zu bauen. Es würde hierdurch, wenn es glückt, ein Fortschritt angebahnt, dessen Tragweite sich gar nicht übersehen läßt.

Für die Redaction verantwortlich M. Schäfer — Verlag von Moritz Schäfer in Leipzig. — L. Scheermesser's Buchdruckerei in Salzingen.